Der Dreiklang der Landschaft an Untersee und Rhein

Autor(en): **K.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1944)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779182

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER DREIKLANG

der Landschaft an Untersee und Rhein

Spät wurde die Schönheit der Alpen, früh schon der Liebreiz von Untersee und Rhein entdeckt. Bereits im Mittelalter haben Mönche das Lob dieser See- und Flußlandschaft gesungen. Ein besonderer Sinn für Naturschönheit und Naturgenuß muß — wenige Einsiedler abgerechnet — die

alten Kuttenmänner und Klosterleute ausgezeichnet haben. An See und Rhein wählten sie die herrlichsten Punkte für ihre klösterlichen Siedlungen. Alle Klöster und Klösterlein überstrahlte der Ruhm der Reichenau. Zartfromme lateinische Gesänge, deren Liebreiz mehr als tausend Jahre überdauert hat, verdanken der Inselabtei ihr Entstehen, dieser hochberühmten Kultstätte des Glaubens, der Wissenschaften und der schönen Künste. Schönheitstrunken war das Klostervolk der Reichenau. Wie konnte es anders sein in dieser von weiter Milde überstrahlten Landschaft! Alle Vorzüge mittelländischer See- und Flußidylle sind ihr eigen, und auch der Alpen letzter Gruß winkt wohlvertraut herüber. Von Schaffhausen bis zum Untersee erinnern andere, mehr oder weniger berühmte Klosternamen an längst entschwundene Ordenspoesie: Allerheiligen, Paradies, St. Katharinenthal, St. Georgen und Wagenhausen. Verhallt ist der Mönche Weihelied, geblieben ist die unwandelbare Schönheit der Natur.

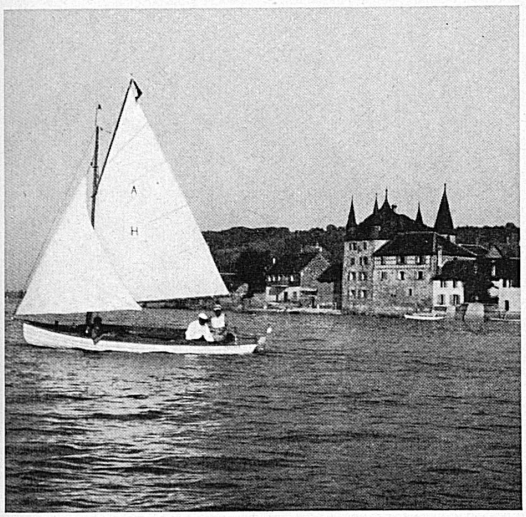
Später haben reiche schweizerische Klöster Herrensitze am Untersee erworben. Die Prälaten des 17. und 18. Jahrhunderts wußten seine landschaftlichen Reize nicht weniger zu schätzen als die alten Ästheten der Reichenau. Es waren Kenner und Liebhaber des Barocks, jener Kunstrichtung, die in einem Schwall von Licht und Farben und Tönen frohestes Lebensgefühl zum Ausdruck bringt. Der kunstfreudige Rheinauer Abt Gerold II. Zurlauben sann im Schloß Mammern dem heimatlichen Voralpensee am Rigi nach. Sein nicht minder schönheitsbegeisterter Bruder Plazidus Zurlauben, Fürstabt von Muri, verbrachte im Frieden der Burg Sandegg ob Mannenbach den Rest seiner reicherfüllten Erdentage. Beider Oheim, der Einsiedler Fürstabt Augustinus von Reding von Biberegg, weilte oft und gerne auf Schloß Freudenfels bei Eschenz. Noch heute schalten und walten Einsiedler Klosterherren, mit und ohne Brustkreuz, auf der St.-Othmars-Insel und dem Freudenfels. Auch gekrönte Häupter kamen an den Untersee, nachdem sie Ruhm und Glanz der Höfe ausgekostet, Trug und Schein der großen kleinen Welt erlebt hatten und in die Geschichte

Links, von oben nach unten: Die « Drachenburg » in Gottlieben. — Sturm auf dem Bodensee.* — Oben Mitte: Schloß Arenenberg.

A gauche, de haut en bas: La « Drachenburg » de Gottlieben. — Orage sur le lac de Constance. — En haut, au milieu: Le château d'Arenenberg.

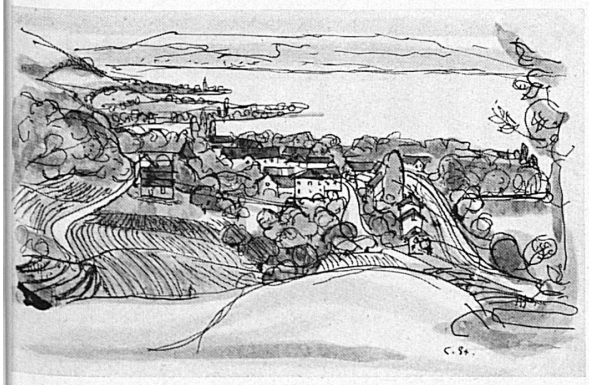
eingegangen waren. Die unglückliche Königin Hortense von Holland und die leidgeprüfte Kaiserin Eugenie suchten auf Schloß Arenenberg Vergessen, Trost und Ruhe. Hortenses Bruder Eugen, einst Vizekönig von Italien, dann Herzog von Leuchtenberg, erbaute sich auf beherrschender Höhe ob Mannenbach den « Eugensberg », der heute wohl der großartigste Sitz im Thurgau ist. Kaiser Napoleon III. erlebte auf den Schlössern Arenenberg und Gottlieben eine sonnige Jugendzeit, die letzten sorgenlosen Jahre seines bewegten Lebens. Andere französische Emigranten, die im Gefolge der Napoleoniden am Untersee ein Exil gefunden, erwarben oder erbauten die Schlösser Salenstein, Wolfsberg und Luisenberg.

Schönheit, Ruhe und Friede — Idylle, Refugium und Friedenshort — das ist der Dreiklang der Landschaft an Untersee und Rhein.



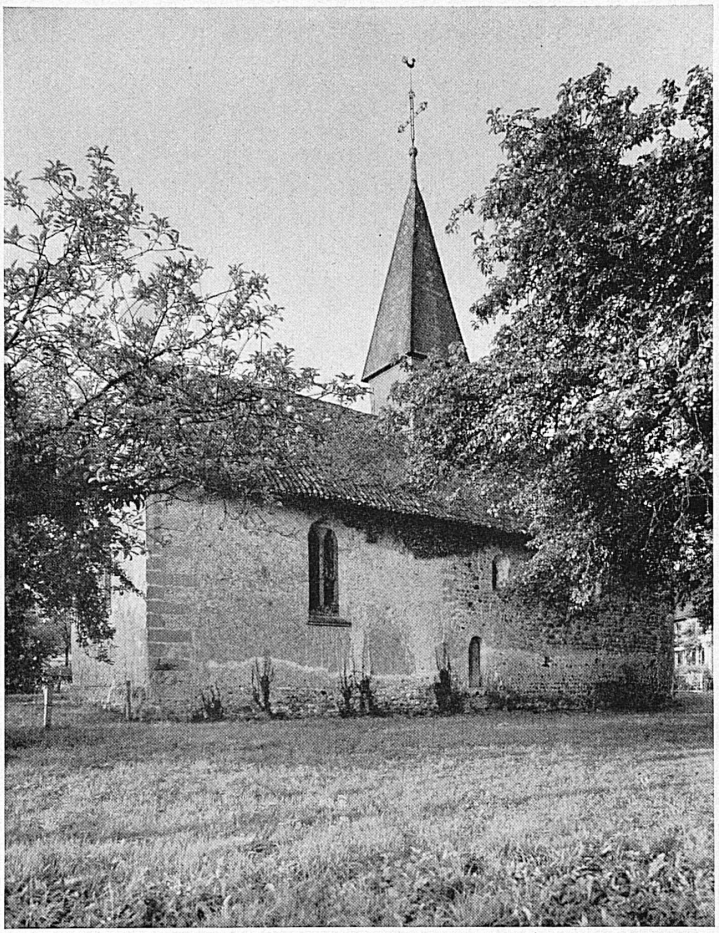
Schönheit, Ruhe und Frieden schenken uns auch heute noch die Konturen der sanften Hügel und Hänge, das nervenstärkende Spiel der blaßblauen Wellen, die wohltuende Abgeschiedenheit vom Lärm der lauten Welt. Darum bergen sich müde Menschen so zahlreich an den Kurorten des Untersees, bieten uns seine Strandfreuden tiefbewußte Daseinslust. Darum wohl erfüllen uns die unbeschwerten Wanderungen durch den reichen Schlösser- und Burgenkranz am See und die Bootsfahrten auf dem Rhein nach den altersgrauen und doch ewig jungen Städtchen Dießenhofen und Stein am Rhein mit dreifachem Glück, das aus Schönheit, Ruhe und Frieden geboren wird.

Reiche Herbstfreuden erwarten uns am Untersee und Rhein. In Fülle schenkt die verschwenderisch schöne Natur ihre Gaben. Die letzten Sonnentage locken zu Wassersport und Wanderungen. Die klare Luft läßt die Landschaft in ihrer mildesten Pracht erscheinen. Jeder Tag bringt neues Licht- und Farbenspiel, neue Nuancen und Stimmungen bis zur leicht verhaltenen Spätherbstmelancholie. Und diese ganze Idylle bleibt fest umschlossen vom wehrhaft-sichern Hort der Eidgenossenschaft. *K. S.*



Oben: Segler vor Schloß Steckborn.* Unten: Ausblick von Arenenberg, Zeichnung von Clara Stocker.*

En haut: Voilier devant le château de Steckborn. En bas: Les rivages du lac Inférieur vus d'Arenenberg, dessin de Clara Stocker.

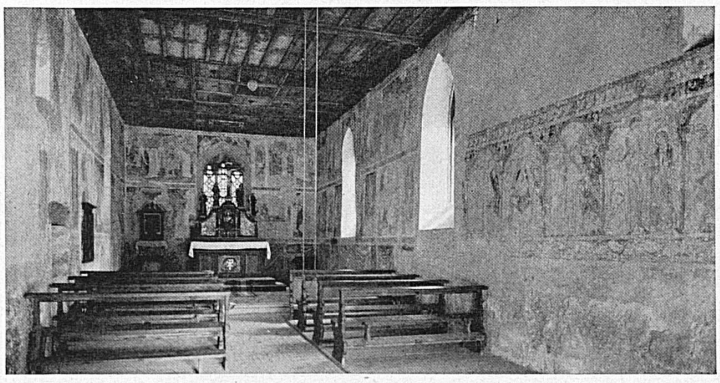


Die Kapelle von Landschlacht

Ein Baudenkmal von eigenem Reiz ist dieser Tage in der uralten Kulturlandschaft am Bodensee, neugestaltet und in der einstigen Schönheit, seiner Bestimmung wiedergegeben worden. Die Leonhardskapelle von Landschlacht bei Kreuzlingen, äußerlich eine einfache Landkirche von rechteckigem Grundriß, verdiente die sorgfältige Restaurierung, die ihr nun zuteil geworden ist, in besonderem Maße und mehr, als man zunächst dachte. In dem zur einen Hälfte romanischen, in der Chorpartie aber gotischen Gotteshaus konnten nicht nur die Fundamente eines ehemaligen, kleinern romanischen Chors aufgedeckt werden, sondern darin eingeschachtelt diejenigen eines noch älteren karolingischen — also die Überreste eines der ältesten kirchlichen Bauwerke unseres Landes. Vor allem aber wurde die Erneuerung herrlicher Fresken aus der romanischen und gotischen Stilepoche möglich, die in selten gutem Zustande zutage traten und heute in einer Reinheit und Frische leuchten, als wären sie erst vor kurzem gemalt worden. Die Arbeiten haben sich fürwahr gelohnt!

Sch.

Phot.: Floreani, Gemmerli, Müller.



Oben: Das Äußere der Kapelle von Landschlacht nach — und unten: Das Innere vor der Renovation.

En haut: La chapelle de Landschlacht, en Thurgovie; aspect extérieur après la restauration. En bas: L'intérieur, avant les travaux de rénovation.